

DAS Eva Laquière-Waniek RESTHAFTTE SUBJEKT

Über die Ursache des Begehrens
aus philosophisch-psychoanalytischer Sicht

[transcript] Psychoanalyse

Eva Laquière-Waniek
Das resthafte Subjekt

Psychoanalyse

Eva Laquière-Waniek (Priv.-Doz. Dr. phil.) lehrt Philosophie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und praktiziert als Psychoanalytikerin in Nizza, wo sie Mitglied der Association Lacanienne Internationale Côte d'Azur ist. 2009 wurde ihr gemeinsam mit der Forschungsgruppe für Psychoanalyse Stuzzicadenti der »Gedankensprung, Preis für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften« durch die Stadt Wien verliehen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Subjektphilosophie, Philosophie der Psychoanalyse sowie Ästhetik.

Eva Laquière-Waniek

Das resthafte Subjekt

Über die Ursache des Begehrens aus philosophisch-psychoanalytischer Sicht

[transcript]

Die vorliegende Publikation geht in überarbeiteter Form zurück auf die Habilitationsschrift der Autorin, die am Institut für Philosophie an der Fakultät für Kultur- und Bildungswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt 2021 eingereicht und von der entsprechenden Kommission angenommen wurde.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

2026 © transcript Verlag, Bielefeld

Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG (Text und Data Mining) zu gewinnen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Rechteinhaber*innen untersagt.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

<https://doi.org/10.14361/9783839400821>

Print-ISBN: 978-3-8376-6953-4 | PDF-ISBN: 978-3-8394-0082-1

Buchreihen-ISSN: 2703-1330 | Buchreihen-eISSN: 2703-1349

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

*»Or, les résidus dans les explications scientifiques sont toujours ce
qu'il ya de plus fécond à considérer, et en tous les cas,
ce n'est surement en les escamotant que l'on progresse.«*
Jacques Lacan¹

1 Lacan, Jacques (1994): Le Séminaire, Livre IV. La relation d'objet (1956–1957). Texterstellung: Jacques-Alain Miller. Seuil, Paris, S. 42. In der deutschen Übersetzung von Hans-Dieter Gondek: »Nun sind freilich in den wissenschaftlichen Erklärungen die Reste stets das, dessen Betrachtung am fruchtbarsten ist, und in all den Fällen kommt man mit Sicherheit nicht dadurch zu einem Fortschritt, daß man sie eskamotiert.« (Jacques Lacan (1994): Seminar IV, Die Objektbeziehungen (1956–1957). Turia und Kant, Wien 2003, S. 46)

Inhalt

Kapitel 1: Einleitung

Subjektkonstitution und die Annahme der Geschlechtlichkeit	11
1.1 Eröffnende Fragestellung	11
1.2 Anknüpfungen zur Entwicklung der Themenstellung	14
1.2.1 Geschlechtsidentität und geschlechtliche Identifizierung	15
1.2.2 Mutter, m/other, Präobjekt, matrixiale Zone oder Ding? Konzeptuelle Annäherungen an die Verinnerlichung der frühen Anderen	20
1.2.3 Vom Ding zu Partialobjekt, Vergeschlechtlichung und Diskurs über die Geschlechterordnung – Lacans Beitrag zu einem resthaften Subjektbegriff als Erbe	24
1.3 Methodisches Vorgehen und Kapitelgliederung	31

Kapitel 2: Zwischen Introjektion, Identifizierung und Begehren

Der Prozess der Vergeschlechtlichung und die/der frühe/n Andere/n	47
2.1 Butler liest Freud: Geschlecht als melancholische Identifizierung	47
2.1.1 Diskurs, Normativität und die Frage der Vergeschlechtlichung des Subjekts – Vorbemerkung zu Butlers Bezugnahme auf die Psychoanalyse	48
2.1.2 Geschlechtlichkeit als melancholische Einverleibung und Identifizierung	52
2.1.3 Würdigung und Kritik von Butlers Freud-Interpretation	55
2.1.4 Freuds Ödipuskomplex und die strukturelle Bildung des Begehrens nach Lacan	57
2.1.5 Übertragung und Begehrensbildung versus Melancholie	60
2.1.6 Die Verbindung von Homo- und Heterosexualität im Unbewussten nach Freud	63
2.2 Wem gehört das »Gesetz«? Und ist das Inzesttabu ein Homosexualitätsverbot?	67
2.3 Melancholie und das Ding als Präform des mütterlichen Objekts bei Kristeva	83
2.4 Etingers »m/other« und »matrixial borderspace«	90
2.5 Freuds »Eltern der persönlichen Vorzeit« und die erste Identifizierung des Kindes	94

Kapitel 3: Sublimierung und Sexuierung

Vom Ding zu Vergeschlechtlichung und Begehrensbildung bei Lacan	99
3.1 Lacans Begründung des Dings im Bereich der Ethik und Epistemologie	100
3.1.1 Freuds »prähistorischer unvergesslicher Andere« und das »verlorene Objekt«	101

3.1.2	Von Kants »Ding« zu einer Maxime des guten Handelns im Bereich der Psychoanalyse ..	103
3.1.3	Das Ding als »Signifikats-Außerhalb« im Anschluss an de Saussure	106
3.2	Lacans Einführung des Dings in den Bereich der Ästhetik	108
3.2.1	Die Leere und die Einkreisung des Dings in der Kunst	109
3.2.2	Die Sublimierung des Dings	113
3.3	Vergeschlechtlichung als Sublimierung des Dings	121
3.3.1	Vom »Dam« zur Dame – Die Transformation des »Mutterdings« in ein geschlechtliches Wesen	121
3.3.2	Die Annahme des Geschlechtlichen im Lichte kindlicher und künstlerischer Sublimierung	125
3.3.3	Strukturelles Begehren versus geschlechtliche Identifizierungen	130

Kapitel 4: Partialisierung und Symbolisierung

	Die Ursache des Begehrens – Bildung, Transformation und Restfunktion des »Objekts klein a« in der Subjektformation nach Lacan	135
4.1	Separation – Lacans Einführung des »Objekts klein a« auf struktureller Ebene	138
4.2	Die vier Formen des »Objekts klein a«	145
4.2.1	Orales Objekt	145
4.2.2	Skopisches Objekt	149
4.2.3	Anales Objekt	154
4.2.4	Vokales Objekt	157
4.3	Missing link/chaînon manquant – Das Objekt klein a im Verhältnis zu Phallus, Über-Ich und Begehren	166
4.3.1	Fünf Objektbezüge der Begehrensbildung	167
4.3.2	Zirkularität	170
4.3.3	Gemeinsamkeiten und Differenzen von Objekt klein a und Phallus – oder: Was gegen eine fünfte Form des Partialobjekts spricht	172
4.3.4	Objekt klein a als Rest	177
4.3.5	Die Relevanz des Objekts klein a für das Denken des Subjekts	179
4.4	Transpositionen des Objekts klein a in das Symbolische und Imaginäre	182
4.4.1	Fort und Da. Die Symbolisierung des Objekts klein a und Lacans Dialektik des Ankommens von Subjekt und Objekt	183
4.4.2	Der Eintritt in die symbolische Ordnung nach Lacan in Anschluss an Freud und de Saussure	188
4.4.3	Das Objekt klein a auf der Ebene des Diskurses – oder: Die Verwandlung von Genießen in Mehrgenießen	196
4.4.4	Mehrgenießen und diskursives Geschlechterverhältnis versus die »Feminisierung« des Objekts klein a im weiblichen Genießen	206

Kapitel 5: Interpretation und Bewusstwerdung

	Lacans Bestimmung des resthaften Objekts klein a im Kontext von Peirces Phaneroskopie	217
5.1	Vorbemerkung zu den epistemologischen Voraussetzungen und werkgeschichtlichen Aspekten von Lacans Peirce-Adaption	218
5.1.1	Roman Jakobson als möglicher Mittler zwischen Peirce und Lacan	223
5.1.2	Peirces Phaneroskopie	227

5.1.3	Peirces universale Kategorienlehre in Nähe zu Hegel und Freud	230
5.1.4	Ersttheit, Zweitheit, Drittheit – oder: Symptombildung und Unbewusstes bei Peirce.....	233
5.1.5	Lacans Peirce-Bezüge vom Ethik-Seminar VII zum Seminar XIX, Ou Pire.....	239
5.2	Recanatis Vortrag in Lacans Seminar XIX 1972	241
5.2.1	Ursprung und modales Denken bei Peirce	242
5.2.2	Peirces ternäres Zeichenmodell.....	244
5.2.3	Unabschließbare Interpretation und Rest	248
5.3	Lacans psychoanalytische Peirce-Adaption im Seminar XIX, Ou Pire	252

Kapitel 6: Verortung und Definition

Vom Rest zur Quelle der Subjektformation – Lacans drei Register

	im Vergleich mit Peirces universaler Kategorienlehre	263
6.1	»Lalangue« und die ikonischen Aspekte der Sprache	265
6.2	»Der Buchstaben a« (lettre a) und seine indexikalische Funktion	267
6.3	Das Reale im Verhältnis zu Objekt klein a, Symptom und Unbewusstem	271
6.4	Lacans Reales, Symbolisches, Imaginäres – Rückblick und Aktualisierung 1974/75	276
6.4.1	Das Imaginäre	278
6.4.2	Das Symbolische	280
6.4.3	Das Reale	283
6.5	Spirale und Knoten – Lacans Testament	286
6.6	Lacans Register im Vergleich mit Peirces Kategorien – oder:	
	1, 2, 3 und die Frage nach Einheit und Referenz von Zeichen	292
6.6.1	Symbolisches und Drittheit	296
6.6.2	Imaginäres und Ersttheit	298
6.6.3	Reales und Zweitheit	301
6.7	Lacans psychoanalytisch-semiotischer Lösungsvorschlag für ein neues Verständnis der Zeichenbildung und der Subjektkonstitution	303

Kapitel 7: Schluss

	Der Rest und die Ankunft des begehrenden Subjekts	317
7.1	Der Rest als notwendige Kategorie der Subjektkonstitution	317
7.2	Die verschiedenen Formen des Rests und ihre Funktion für die Subjektbildung – Rückblick und Zusammenfassung	319
7.3	Das resthafte Subjekt und die Ursache des Begehrens – Ausblick und Relevanz	337

Bibliographie	343
----------------------------	-----

Abbildungsverzeichnis	365
------------------------------------	-----